

Erfahrungsbericht unserer FSJ-lerin

Im Oktober letzten Jahres begann mein Freiwilliges Soziales Jahr im Sport bei Seitenwechsel e.V.

Sehr unwissend und ohne besondere Erwartungen startete ich mein FSJ bei Seitenwechsel. Ganz genau darüber klären was nun auf mich zukommen mag, war ich allerdings nicht, hatte ich von mehreren FSJ-ler*innen, welche ihr freiwilligen Jahr bei anderen Vereinen schon absolvierten hatten gehört, dass so ein FSJ sehr eintönig verlaufe.

Als ich dann bei Seitenwechsel anfang, wurde mir jedoch schnell bewusst, dass das bei meiner Einsatzstelle definitiv anders aussehen würde.

Damit du dir aber ein genaueres Bild davon machen kannst wie mein Alltag bei Seitenwechsel im letzten Jahr aussah, möchte ich meine persönlichen Erfahrungen des letzten Jahres gerne mit dir teilen.

Anfangs waren all die neuen Arbeitswege, Aufgaben, Begrifflichkeiten und die Verantwortung welche mir übertragen wurde ungewohnt für mich, zusätzlich bin ich auch gerade erst nach Berlin gezogen und kannte mich kaum aus. Alles war neu für mich.

Aber ganz besonders mein Büroteam, sowie die Trainer*innen, welche ich im Verlauf der ersten Wochen kennenlernte, halfen mir bei allem, Begrifflichkeiten z.B. Geschlechter-neutrale Sprache, meine neuen Arbeitsaufgaben zu bewältigen, mit der Verantwortung umzugehen und vor allem dabei, mich in Berlin einzuleben.

In meinem wöchentlichen Arbeitsablauf hielten sich Abwechslung und Struktur die Waage, meist startete ich morgens um 10:00 im Büro.

Dort half ich bei organisatorischen Dingen zum Beispiel bei Projektplanungen, wir erstellten Arbeitspläne, hatten Büromeetings, und im Laufe der Zeit beantwortete ich dann auch Fragen und E-Mail des Vereins. Außerdem hatte ich hier dann auch Zeit für mich um meine kommenden Trainingseinheiten zu planen. Durch den Ablauf im Büro bekam ich einen super Einblick in das organisatorische Netzwerk, welches eigentlich hinter einem Sportverein steht.

Aber nicht nur hinter einem Sportverein, sondern auch allgemein ermöglichte es mir einen Einblick hinter die Fassaden von Geschäften, Organisationen, Firmen.

Im Verlaufe des Tages ging es dann für mich weiter als Trainerin.

Ich arbeitete an Schulprojekten z. B. Fußball mit Mädchen, welches an verschiedenen Grundschulen in Kreuzberg stattfindet und betreute zusammen mit anderen das Eltern-Kind-Turnen.

Außerdem übernahm ich aufgrund meiner Erfahrungen selbsttätig das Schwimmtraining. Dies werde ich auch noch nach meinem FSJ als Job weiterführen. Einige andere Fsj--ler*innen aus den Vorjahren arbeiten auch weiter für den Verein.

Durch diese Aufgaben lernte ich aber nicht nur mit Verantwortungen umzugehen und den Tagesablauf einer Trainer*in kennen, sondern auch die Stadt und traf auf viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Lebenseinstellungen. Das bereichert mich persönlich.

Neben dieser Grundstrukturen in meinem wöchentlichen Tagesablauf, hatte ich aber auch genug Abwechslung durch aufkommende Projekte, Kooperations- Aufträge z.B. mit Nike als Partner und Freizeitveranstaltungen, wie im November eine große Rollschuhdisco.

Außerdem gab mir der Landessportbund neben meinem FSJ die Möglichkeit mich an Trainer*innenlehrgängen und Fortbildungen teilzunehmen. So konnte ich meine lang ersehnte Tennistrainer*innenausbildung anfangen und an mehreren interessanten Fortbildungen teilnehmen.

Wenn du also Lust auf ein Grundmaß an Struktur in deinem Alltag hast ergänzt durch eine große Vielfalt an Aufgaben und Menschen, dazu noch ein bisschen Ruhe und Spaß am Sport mitbringst, könnte das genau der richtige Platz für dich sein.